

# Im freien Fluss schwelgend

Das Guarneri-Trio aus Prag liefert im Konzerthaus ein Meisterkonzert ab.

**Detmold** (krü). Im Konzerthaus hat das Guarneri-Trio aus Prag beim dritten Meisterkonzert rund 350 Gäste verzaubert. Seit seiner Gründung 1986 gehört das Ensemble zu den führenden Klaviertrios.

Ivan Klánský zählt zu den hervorragenden tschechischen Pianisten, der es versteht, immer wieder pointierte Spielfreude zu entfachen. Marek Jereš ist ein herausragender Cellist seiner Generation und spielte ein Violoncello von Andrea Guarneri aus dem Jahre 1684. Cenek Pavlík gehört zu den ersten Solisten der tschechischen Geigergeneration und spielte die Violine „Zimbalist“ (1735) von Guarneri del Gesù aus der sagenumwobenen Geigenfamilie von Luigi Tarisio. Beide Instrumente prägen den Klang des Trios, das der berühmten Cremoneser Geigenbauerfamilie alle Ehre macht.

Den Auftakt machte Beethovens Klaviertrio Nr. 8 B-Dur WoO 39, das nur aus einem Satz besteht. Der Meister widmete das Kleinod 1812 der zehnjährigen Tochter seiner Freundin Antonie Brentano. In frühlings-

hafter Frische brillierten die drei tschechischen Guarneris mit einer wunderbaren Lockerheit im beseelten Zusammenspiel. Im Zentrum stand das charaktervolle Klavierspiel, das die Streicher virtuos begleiteten. Wie beim später interpretierten „Erzherzog-Trio“ stand die Durchführung in der Mediante D-Dur, wodurch der aufmunternde Charakter verstärkt wurde.

Den Geiger Cenek Pavlík und Antonin Dvorák verbindet ihre außerberufliche Leidenschaft für

Dampflokomotiven. Dvorák war ein Experte für die Eisenbahntechnik seiner Zeit und liebte Geräusche von Zügen. Sein f-Moll-Klaviertrio op. 65 hob er 1883 aus der Taufe. Eines der längsten und düstersten seiner vier Klaviertrios. Den großen dramatischen Spannungsbogen der sinfonischen Anlage meisterte das Guarneri-Trio im dichten Zusammenspiel mit drängenden Steigerungen. Dvorák wendet sich mit dem Werk trotz folkloristischer Anklänge von

seiner „slawischen Phase“ ab und dem romantischen Vorbild Brahms zu. Die Geige setzte dem melodischen Fluss immer wieder eine wunderbare Klangkrone auf, während das Cello im Pizzicato das Fundament luftig unterfederte. Überraschende Wendungen gelangen im hoch virtuosens Zusammenspiel.

Ruhemomente kostete das Trio souverän aus. Mal rhythmisch pointiert, dann wieder schwelgend im freien Fluss begeisterte ein fettenreiches Spiel, das sensibel ausgeleuchtet wurde. Filigran ziselierende Streicher begleiteten das Klavier im Scherzo, das einen bäuerlichen slawischen Tanz anstimmte. Dynamische Abstufungen sorgten für Kontraste in bester Klangbalance.

Den krönenden Abschluss machte das Klaviertrio Nr. 7 B-Dur op. 97, das später den Zuname „Erzherzog-Trio“ erhielt, da Beethoven das Werk 1811 seinem Schüler Erzherzog Rudolph von Österreich widmete. Im Finale fesselten die Musiker mit einer ausdrucksstarken Coda.



Das Guarneri-Trio aus Prag begeistert.

Foto: Thomas Krüglér